

# Z-ROX spielt im Muddys Club ein grandioses Benefiz-Konzert für die Hospizhilfe Weinheim

Viernheim online



„Eine Band hat noch nie für uns gespielt“. Monika Leistikow von der Weinheimer Hospizhilfe ist gerührt bei ihrer kleinen Dankbotschaft an Z-Rox. Fotos: ben

(ben). „Eine Band hat noch nie für uns gespielt“. Monika Leistikow von der Weinheimer Hospizhilfe ist gerührt bei ihrer kleinen Dankbotschaft an Z-Rox auf der Bühne in Muddy's Club.

Der Verein, der Menschen in der Phase ihres Lebensendes begleitet, finanziert sich wesentlich durch Spenden. Und das Engagement an diesem Spendenthema nimmt man der Band ab. Denn neben gecoverten Rockhits arbeitet, oder besser lebt das Bergsträßer Deutschrock-Quintett eigenkomponierte Rockballaden und -hymnen. Themen von Freude, Träumen, aber auch den Niederungen und Enttäuschungen des Lebens gehen mit instrumentalem Sound, intelligenten Texten und unverwechselbarer Stimme von Sänger Christoph Zabeck ans Publikum. Im Muddy's Club ist es dabei so voll mit Zuhörern, dass es fast schalldämmend wirkt. Als Vorgruppe darf die 18-jährige Lea Gallei mit ihrer Gitarre Erfahrung mit großem Pub-

likum sammeln. Das tut sie mit stillen Balladen des schottischen Vokalistin Lewis Capaldi, wie „Someone you loved“ oder „Before you go“, ein Lied, das den Tod eines nahen Menschen besingt. Vielleicht ist es zum kleinen Teil auch ein sympathisches Lampenfieber. Jedenfalls singt Lea gerade das „Before you go“ in einer ganz authentisch passenden Stimmlage. Die Z-Rocker, Gitarrist Michael Gallei, Leas Papa, Keyboarder Günther Wickenhäuser, Bassist Michael Schultheiss und Schlagzeuger Christian Herrmann verstehen ihr Metier aber auch. Bei „Westerland“ halten sie ihrem Sänger instrumental den Rücken frei. Sänger Christoph Zabeck legt viel Individualität in den Song und aus der „Nordsee“ wird dann schon mal „Waidsee“. Stimmlich macht sich „Z“ keine Mühe, irgendwen zu kopieren. Wozu auch.

#### Eigene Stimme

Ob der „Ärzte“-Hit, Grönemeyers „Alkohol“, Udo Lindbergs „Mein Ding“ oder „Tage wie

diese“: Er verleiht diesen Songs seine ganz eigene Stimme. Das Publikum honoriert es, freut sich, singt mit und nutzt auch mal den knappen Raum vor der Bühne für ein Tänzchen. Mit dem bis dahin erreichten stimmlichen Bekanntheitswert fällt der Einstieg in die eigenen Songs leicht. Die Instrumentalisten werden kreativ und Zabeck geht auf Tuchfühlung mit dem Publikum. Und es gibt auch immer Hintergrund und Entstehungsgeschichte zum Song. „Irrfahrt“ vertont das Thema Überwachung und Meinungszensur. Den hat er schon vor 35 Jahren geschrieben. Nur das Wort Brief an einer Stelle hat er durch E-Mail ersetzt. Ansonsten jede Silbe unverändert aktuell. „Du bist zu schön für mich“, die Ballade über eine Trennung oder „Heute nicht“, Auseinandersetzung mit dem Abschied und Sterben. Mit den Eigenkompositionen wird in Muddy's Club das Leben zum Eigenleben. „Meine Frau, sie heißt Brigitte, sie läst mich selten ran, sie hat die Hosen an“, singt

Zabeck. Eheleben rockig und etwas sarkastisch. Titel dieses Lieds ist: „Ich tu was ich kann“. Mehr befreit von tieferem Sinn ist der Text von „Lawinengrab“, der Titel ist auch Songinhalt. Eine Ballade, Stimmungsgemälde aus Tönen. Sehr melodisch, Wunderkerzenfeeling. „Die letzte Warnung“ steht mit Ausrufezeichen auf Zs T-Shirt. Gesungen ist es die Hymne gegen den Populismus. „Zeig Ihnen Dein Gesicht und versteck Dich nicht“, verlangt er im Refrain. Die Textzeile „Lasst uns leben, wie es uns gefällt“ ist auch ein Refrain. Der gehört zum Z-Rox-Topsong „Idioten“. Tiefgründiger Text. Brennendes Thema, kurzer Refrain zum Mitsingen, hymnische Melodie. Man hätte es auch gerne zweimal angehört. Weil die „Idioten“ aber erst bei Konzerten dran waren, gab es halt „Skandal im Sperrbezirk“ von der Spider Murphy Gang als Zugabe. Insgesamt rundes Konzert mit Charity-Charakter, toller Rock, tolle eigene Songs, ganz eigene Sängerstimme.

WNOZ Februar 2020

# Nur 15-mal teilen, dann kennt ihn die ganze Stadt

Hemsbach. Das neuartige Coronavirus ist seit acht Wochen in aller Munde. Trotz Mundschutz. Ganz neue Alltagshelden, Pflegepersonal, Supermarktverkäufer, Apotheker, Lastwagenfahrer, ehrenamtliche Helfer, rücken in den Fokus der Gesellschaft. Christoph Zabeck ist auch so einer. Der Doktor der Medizin ist niedergelassener Hausarzt in Hemsbach. Durchlebt Praxis- und Arbeitsorganisation und den Alltag in dieser ungewöhnlichen Situation. Jeden Tag muss er aufs Neue darauf achten, dass das Praxisteam, die Mitarbeiterinnen, die tapfer ihren Job ganz vorne machen, und auch die Patienten bestmöglich geschützt sind. Dass die Abläufe sicher funktionieren und medizinische Versorgung auch unter erschwerten Bedingungen sichergestellt ist.

Christoph Zabeck ist aber auch Musiker. Rock-Musiker. Kopf, Sänger und Songwriter der Bergsträßer Rockband Z-Rox. Die gerade eben, Mitte Januar, ihr Live-Debit im Weinheimer Muddy's Club gegeben hat. Einer, der was sagt, der etwas zu sagen hat. Der erkannt hat, dass „wir

nur zusammen diese Corona-Krise meistern können“. Der aus Überzeugung appelliert: „Bleibt zuhause!“ Der kritisch hinterfragt: „Warum haben Politik und die Experten so verzögert reagiert, ohne die Anzeichen einer Pandemie gleich zu deuten? Warum fehlen uns so lapidare Dinge wie Mundschutz und Schutzkittel? Warum sind die Kräfte, die uns helfen, nur unzureichend geschützt?“

Die Idee zu dem Song „wiraltenzusammen“ hatte er Mitte März, als die Auswirkungen der Krise für die Menschen spürbar wurden. Der Text war im Kopf beim Gassgehen mit dem Familienhund entstanden. Zuhause, natürlich im Homeoffice, schnell geschrieben. Wie auch die Musik für die Strophen. Der Refrain brauchte einen Zusatztag, bis er saß. „Wenn der Refrain stimmt, funktioniert der Song“, sagt Zabeck.

Den Song hat er im eigenen Studio selbst eingespielt. Danach hat er die vier Bandkollegen ins Boot geholt und sich deren Begeisterung gesichert. Ohne Band klingt es nur halb so gut. Selbst wenn die Einzel-



Der Song „wiraltenzusammen“ wurde von Z-Rox im „Homeoffice“ eingespielt und ist über YouTube zu hören.

beiträge aus vier unterschiedlichen „Homeoffices“ wie in diesem Fall kommen.

Das Musikvideo entstand mit der bewährten Fotografin Isabel Tomczyk an Hemsbacher Sets wie der Laurentius-Apotheke und dem Pflegedienst Steinbacher. „Das Hemsbacher Altenpflegeheim als Drehort ließ sich aus Schutzgrün-

den gegen Infektion leider nicht realisieren“, so Zabeck. Zehn Tage nach der Idee war das Video fix und fertig produziert im Netz. Nach zwei Tagen gab es schon mehr als 650 Clicks. Es fällt in diesen Zeiten halt sofort ins Auge – und ins Ohr, wenn man das Suchwort „Corona“ eingibt und mit Unterstützung für die Seele

verbindet. „wiraltenzusammen“ ist da ein sprechender Titel.

Dass er live in einem Z-Rox-Konzert gespielt werden kann, wird nach fester Überzeugung von „Z“ Christoph Zabeck nicht vor Herbst geschehen. „Wenn dann ein Impfstoff da wäre, stünden die Zeichen gut, aber davon kann man nicht sicher ausgehen“, sagt er. Er sieht als Arzt Parallelen im Ablauf zur Spanischen Grippe, die vor etwas mehr als 100 Jahren im Frühjahr, danach noch einmal im Herbst wütete.

Bis zu einem Live-Konzert ist das Video nur auf der bandeigenen Website [www.z-rox.de](http://www.z-rox.de) oder über YouTube unter der Adresse [https://youtu.be/Pjd881Y\\_Rlg](https://youtu.be/Pjd881Y_Rlg) zu sehen. Und damit die Infektionsrate einer Epidemie deutlich wird: Wenn einer das Video anklickt und dann mit zwei teilt, dauert es bis zum 15. Schritt, bis es alle Hemsbacher gesehen haben. Nach dem 28. Schritt ist ganz Deutschland im Bild. Das geht sehr schnell – und ist in diesem Fall völlig ungefährlich – es ist ja nur ein Songvideo.